

Lustschloß bei Wien, Stadt, Stubenring,

am 16/III 1880.

23. 216



Geh. Professor Freund!



Ihre freundliche Empfehlung Ihres neuesten Opusculs veranlaßt mich
folgendes mitzutheilen.

1. Was Ihre Gedanken über die Ausgabe Leonardo's
durch H. J. D. Richter betrifft, so bin ich mit dem
selben selbständig seiner Meinung; ich kann mir
gar nicht recht vorstellen daß H. Richter in der
Kunstanwelt allen Anforderungen genügen wird,
die man billiger Weise bei einer so wichtigen
Ausgabenarbeit stellen wird.

2. Wenn ich Ihren Brief richtig verstanden habe, so wird
es sich bei unserer Ausgabe des Traktats über Malerei
von Leonardo vornehmlich handeln, um die Ausgabe
des Traktats der Mangiaffan Ausgabe und zwar mit einer
gemeinen Beschreibung, nach dem Manuskript in der
kaiserlichen Bibliothek mit gegenseitiger Stellung einer
gemeinen Übersetzung. Wenn ich Sie richtig verstanden
habe, so sind Sie bereits im Besitz der selbständigen Text-
ausgaben sowie der Übersetzung. Bei dieser Ausgabe
würde es nötig sein, eine kurze Einleitung zu verfassen
und einen Index mit genauer Angabe der Aufschriften
herauszugeben.

ORIGINAL

ORIGINAL

3. Was die sogenannte Fürstlichen-Briefe betrifft, so bin ich mit Herrn von Sinsowand, dass dieselbe sich dahin geneigt sind, wenn die Durchführung der geordneten Angelegenheiten erfolgt ist.
4. Da ja die Richterliche Angelegenheiten in manigen Dingen vor sich gehen soll, so glaube ich, dass Ihnen mit Leiden blühen werden und nicht zu heymen, also sind die Richterliche Angelegenheiten nicht vor leicht.
5. Bitte ich, mir mitzutheilen, ob es Ihnen möglich ist den Text und die Übersetzung zu schicken, damit ich mit dem Landrath und dem Konsistorium in Verbindung komme, sowohl über den Umfang der ganzen Publication, über die Location und Auspendung, bey über alle Details, die vor dem Legation der Durchführung nöthig sind. Wenn ich diese Verhandlung erfolgt, werden Sie in manigen Dingen Antwort bekommen und die Rücksendung ohne Verantwortung eingesehen und selbstverständlich in meine Kosten.
6. Es wäre ich bitten, einen kurzen Brief über diese Angelegenheiten zu verfassen, den ich ebenfalls in dem Ministerium vorlegen kann.
7. Endlich theile ich mit, dass ich jetzt 500 fl. zur Verfügung habe und dass ich schon auf in dem nächsten Jahre jährlich 500 fl. zur Verfügung zu haben werde, natürlich vermuthlich, dass der Reichsrath den betreffenden Fond, aus dem dies bezogen werden, verleiht.

Dem mir die Pöbeligkeit, dieser Tölpel zu versehen, ist mir eben so Liebst,
den ich fürcht' & verachten sehe, nöthig.

Tschudi ist noch nicht angekommen; ich bedürfte inzwischen die
Anweisung, die ihm zu seiner Befreiungswiederholung gesandt
Ich bitte mir eine gewisse Anzahl für einzeitigen neuen
Anschaff.

Mir geht es leidlich und hoffe ich, dass es auch für den jetzt geht.
Ich und meine Frau grüßen Sie und Ihr liebes Köpferchen
liebevoll.

in
E. Schlegel

500. 2 $\frac{1}{2}$

1500.

